

Unabhängiger Oberbürgermeister-Kandidat

www.hofmann-goettig.de

„Koblenz gemeinsam nach vorn“



Joachim Hofmann-Göttig
Staatssekretär, Prof. Dr.

**Mein Wahl-Programm als Oberbürgermeister
2010 bis 2018**

Joachim Hofmann-Göttig

Staatssekretär, Prof. Dr.

**Unabhängiger Oberbürgermeister-Kandidat
für die Wahl am 27. September 2009 in Koblenz**

Liebe Koblenzer Mitbürgerinnen und liebe Koblenzer Mitbürger,

Willkommen! Lesen Sie bitte dieses **unge-
wöhnliche Wahl-Programm:**

Ein ehrliches Programm, an dem Sie mich messen können, jetzt, in den letzten Wochen der Wahlkampagne und erst recht, im Falle meiner Wahl zum Oberbürgermeister, in den acht Jahren meiner Amtsführung als Ihr Erster Bürger unserer Stadt Koblenz ab dem 1. Mai 2010 bis 30. April 2018.

Nur, **was ich halten kann**, verspreche ich, weil Glaubwürdigkeit wichtig ist.

Zeile für Zeile ist von mir formuliert, und zeigt, **was ich denke**, das Wahl-Programm ist aus meiner Biografie, aus meiner bisherigen 35-jährigen Arbeit in Politik und Verwaltung im Bund und im Land gewachsen.

Entstanden ist das Wahl-Programm **im Dialog** mit zahlreichen Koblenzerinnen und Koblenzern:

über 200 Koblenzer Gesprächstermine, **Begegnungen** mit Menschen im Zeitraum März bis Juli sind die Basis, darunter

- Über 30 mehrstündige Firmenbesuche, denn die **mittelständische Wirtschaft** schafft Arbeit und Wohlstand in Koblenz, da muss man hinhören, wenn man Koblenz voran bringen will;
- intensive Gespräche mit den **Rathaus-Parteien** und Fraktionen von SPD, FBG, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und BIZ, auch mit vielen Freunden in der CDU, denn es geht darum Gemeinsamkeit zu schaffen.

Auf den neugewählten **Oberbürgermeister** kommen **große Aufgaben** zu:

Als Erster Bürger dieser Stadt hat er Koblenz würdig zu vertreten, im Zuge Jahrhundertereignis 2011 Bundesgartenschau eine wichtige Aufgabe, weil sich die

Besucherinnen und Besucher wohl fühlen und wieder kommen, in Koblenz Urlaub machen, Koblenz als Erlebnis- und Einkaufsstadt entdecken sollen.

Als **Chef der Verwaltung** trägt der Oberbürgermeister die Verantwortung: Die Verwaltung ist für die Bürgerinnen und Bürger da und nicht umgekehrt. Eine moderne Dienstleistungsverwaltung ist die Voraussetzung dafür, dass Koblenz nach vorn kommt, in jeder Hinsicht.

Der Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit der Stadt liegt in der **Zusammenarbeit im Stadtrat**. Mit sieben Parteien, ohne einfache Mehrheitsbildungen, ist das Stadtparlament bunt gemischt. Der Oberbürgermeister hat die Aufgabe dazu beizutragen, dass nicht Stillstand, sondern Aufbruch nach vorn möglich wird. Mein wichtigstes Versprechen für meine Amtsführung ist, wenn die Wählerinnen und Wähler es wollen:

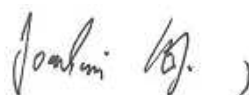
Ich will und werde geistig offen sein; offen für Anregungen aus dem Stadtrat und aus der Bürgerschaft; offen dafür, dass nicht Verwerfungen der Vergangenheit unsere politische Kultur bestimmen, sondern gute Vorschläge ernsthaft geprüft, machbare Ideen auch verfolgt und umgesetzt werden.

Egal, welche Partei Sie bei der Bundestagswahl unterstützen wollen:

Bei der Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Koblenz am 27. September 2009 geht es nicht um Parteien, sondern um Persönlichkeiten.

Koblenz soll nach Willi Hörter und vor allem Dr. Eberhard Schulte-Wissermann erneut eine starke Persönlichkeit als OB bekommen.

Egal, ob Linksherum oder Rechtsherum, entscheidend ist Geradeaus.



Ihr
Joachim Hofmann-Göttig

1. Gemeinsam bringen wir unser Koblenz nach vorn

Das kann nur einer schaffen, der zwischen den Parteien und Ratsfraktionen moderiert und nicht nur seine Partei vertritt. Dies ist angesichts der jetzigen Situation im Koblenzer Stadtrat entscheidender denn je. Sieben Parteien, keine Partei hat dort eine eigene Mehrheit, es gibt auch keine einfachen Koalitionen.

Deshalb kandidiere ich als bekennender Sozialdemokrat als „unabhängiger Bewerber“ von vielen Persönlichkeiten getragen, die bei der taggleichen Bundestagswahl andere Parteien wählen werden.

Hier aber, bei der Direktwahl zum Oberbürgermeister in Koblenz, geht es nicht um Parteien, sondern um eine Persönlichkeit, die Koblenz zusammenführt und nach vorn bringen kann.

Offenheit für zielführende Ideen ist entscheidend. Die breite soziale und politische Verankerung der mich unterstützenden Wählerinitiative zeigt, dass mir viele Menschen in Koblenz zutrauen, Oberbürgermeister für alle Koblenzerinnen und Koblenzer zu sein.

Ich werde Arbeitnehmer/-innen und Unternehmer/-innen im Sinne der Sozialpartnerschaft, gemeinschaftlicher Verantwortung für das Gemeinwesen, für die „soziale Stadt Koblenz“ zusammen bringen. Deshalb sage ich den Koblenzer Unternehmen und den Gewerkschaften regelmäßige Gesprächskontakte („Runde Tische“) zu.

Ob Linksrund oder Rechtsrund, für mich ist entscheidend Geradeaus.

2. Die Bundesgartenschau ist eine große Zukunftschance im 21. Jahrhundert

Die BuGa 2011 wird das Jahrhundertereignis für Koblenz. Eine Riesenchance. Genauso wichtig für Koblenz ist die Zeit danach. Die BuGa setzt auf nachhaltige Verbesserung der städtebaulichen Situation unserer Heimatstadt.

Die BuGa ist unsere Visitenkarte für eine Stadt zum Wiederkommen und zum Bleiben. Ich will mich dort voll einbringen, für die Stadt überzeugend werben. Stadtmarketing ist eine wichtige Aufgabe für die Zukunft unserer Stadt.

Mit dem neuen Festungsvorgelände entsteht ein neuer Freizeitpark, der dauerhaft auch kulturell genutzt werden kann und soll.

Wenn dafür nach, durch „Bürgerbefragung“ festgestellter Mehrheitsmeinung der Koblenzer Bürgerschaft, die Seilbahn dauerhaft als Verbindung zwischen Altstadt /Deutschem Eck und Festung Ehrenbreitstein erforderlich und wirtschaftlich darstellbar sein sollte, dann werde ich mich für die erforderlichen bau- und denkmalrechtlichen Zustimmungen in der Stadt, im Land und bei der UNESCO einsetzen.

3. Arbeitsplätze in Koblenz erhalten und schaffen in fairer Partnerschaft

Wir leben da, wo Andere Urlaub machen: Die Förderung des Tourismus ist eine Zukunftschance für Wohlstand und Arbeitsplätze in der Einkaufsstadt Koblenz. Dabei setzen wir auf unsere einzigartigen landschaftlichen Reize und auf Qualität und Vielfalt im kulturellen Angebot. Beides sind Voraussetzungen für ein aktives Stadtmarketing-Konzept.

Die Einkaufsstadt lebt vom Mittelstand. Ich will für die Bedürfnisse der mittelständischen Wirtschaft in allen Branchen, vom Dienstleistungssektor bis zur Industrie, stets ein fairer, zuverlässiger Ansprechpartner sein.

Arbeitsplätze erhalten und schaffen, ist für mich eine zentrale Aufgabe des Oberbürgermeisters, auch um die Gewerbesteuer-einnahmen zu sichern.

Deshalb müssen mit der Bürgerschaft und unabhängigem Sachverstand Zukunftsfragen (z.B. Stadtentwicklung) geklärt werden.

Für den Zentralplatz gilt: Die abgeschlossenen Verträge dürfen nicht gebrochen werden. Bei deren Umsetzung wollen wir so viel Konsens wie möglich erreichen.

Wir müssen uns der Frage stellen, wie wir die Innenstadt als Einkaufs-, Kultur- und Erholungsort noch attraktiver gestalten können, wie wir nur den notwendigen Verkehr durch die Innenstadt führen, den Radfahrern, Fußgängern und Busbenutzern Vorrang geben können (daher auch „Ja“ zum Schienenhaltepunkt-Stadtmitte).

Die Innenstadt und die Uferpromenaden von Rhein und Mosel sind das Herz für das lebens- und liebenswerte Flair unserer Stadt. Die müssen wir pflegen. Dabei dürfen die anderen Stadtteile nicht vernachlässigt werden.

Zu den großen Zukunftsfragen gehört auch das Stadion. Hier stehen wir ebenfalls nicht am Nullpunkt, sondern haben die gefassten Beschlüsse des Stadtrates zu respektieren. Für mich ist klar: Zweitliga Fußball ist eine wichtige Visitenkarte der Stadt Koblenz. Wenn es zu einem Neubau des Stadions kommen soll, dann muss die private Finanzierung des Stadions unzweifelhaft gesichert sein. Nur unter dieser Voraussetzung können sich Stadt und Land zweistellige Investitionen in die Erschließung des Geländes leisten.

4. Bildung und Ausbildung sind das Fundament unserer Zukunftsfähigkeit

Die Zukunft unseres Landes und unserer Stadt, die Zukunftschancen der jungen Generation liegt in der Qualität der Bildung. Das gilt erst recht für eine moderne IT-Stadt, wie Koblenz eine ist.

Alle Abschlüsse und Schulformen sind in Koblenz vorhanden. Ganztagschulen haben Zukunft. Ich will den Bildungsstandort stärken. Die Fachhochschule bezieht im September einen modernen Campus. Die Universität hat sich auf dem neuen Standort in Metternich hervorragend entwickelt. Den Weg zur Selbstständigkeit der Uni will ich konstruktiv begleiten, wenn der

Wissenschaftsrat uns Sicherheit für die Zukunft prognostiziert. Die Kindertagesstätten (Kitas), die Schulen, die Hochschulen und die Einrichtungen der Weiterbildung sind das Fundament unserer Zukunftsfähigkeit. Diese Einrichtungen brauchen und erhalten unsere besondere Aufmerksamkeit.

Die Sanierung der Koblenzer Schulen über die Wohnbau soll auf hohem Niveau fortgeführt werden. Das Konjunkturpaket hilft dabei. Ich will die Leistungen unserer Beschäftigten in den Bildungseinrichtungen als grundlegenden Dienst für unsere Gesellschaft würdigen.

Für Kitas und Schulen war ich lange Zeit als Staatssekretär mit verantwortlich. Parallel zum Studium habe ich eine ländliche Volkshochschule geleitet. Seit elf Jahren bin ich ehrenamtlicher, unbesoldeter Universitätslehrer, seit sechs Jahren an der Uni in Koblenz. Es ist nützlich, wenn der Oberbürgermeister der Hochschulstadt Koblenz die Uni von innen kennt.

Gute Bildungseinrichtungen sind die Basis für das Koblenzer „Bündnis für die Familie“.

5. Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen geht Jede/n an

Die Zeiten sind vorbei, in denen wir meinten, uns zwischen Ökonomie und Ökologie entscheiden zu müssen. Wir brauchen Arbeit und Wohlstand bei gleichzeitig sensiblen und sparsamem Umgang mit Energie und unseren natürlichen Lebensgrundlagen.

Energiesparendes Bauen und der Einsatz von Solarenergie müssen wie die Pflege unserer Grünflächen selbstverständlich werden. Dafür setze ich mich ein. Als Oberwerther Bürger weiß ich, wie wichtig „Hochwasserschutz“ ist.

Jede gute, alltagstaugliche Idee dazu, ist uns in Koblenz willkommen. Gern sehe ich mir Vorbilder in anderen Städten an und unterziehe sie dem Praxistest für Koblenz. Was geeignet ist, sollten wir uns über die

Parteilinien hinweg mit Ausschüssen des Stadtrates und unabhängigem Sachverstand ansehen.

Dazu lernen, neugierig sein auf Lösungen, Offenheit, das ist es, was unser Koblenz braucht. Dazu bedarf es der Fähigkeit, das als richtig Erkannte gemeinsam umzusetzen.

6. Rechtsstaatlichkeit wird groß geschrieben in Koblenz

Liberalität, Toleranz und Rechtsstaatlichkeit im Alltag sind für mich grundlegende Errungenschaften unserer freiheitlichen Verfassung. Jeder Mensch ist vor dem Gesetz gleich, Chancengleichheit, niemand darf diskriminiert werden. Diese Grundwerte unserer Gesellschaft bestimmen unser modernes Leben in der Justizstadt Koblenz. Rechtsanwälte/-innen, Staatsanwälte/-innen und Richter/-innen sowie deren Mitarbeiter/-innen sorgen dafür, dass Rechtsstaatlichkeit jeden Bürger und jede Bürgerin erreicht. Sie verdienen unsere Unterstützung. Der Bau des Justizentrums wird den Standort Koblenz stärken.

Zwischen Verfassungsnormen und Alltag stehen noch große Aufgaben. Tatsächliche Gleichberechtigung von Männern und Frauen und wirksame Integration von Migranten und Migrantinnen sind weiterhin zu verfolgende Aufgaben.

7. Menschen brauchen Sicherheit: Koblenz muss eine sichere Stadt bleiben

Koblenz ist weiterhin eine wichtige Bundeswehrstadt. Den Soldaten und Soldatinnen und den zivilen Beschäftigten/-innen um die Bundeswehr herum, auch der Polizei und Feuerwehr, die alle täglich für unsere Sicherheit sorgen, gehören mein persönlicher Respekt und Unterstützung.

Deshalb habe ich Einrichtungen der Bundeswehr, der Polizei und der Feuerwehr

(auch der Freiwilligen) in den letzten Wochen aufgesucht.

Die Bundeswehr ist seit ihrer Gründung nicht Staat im Staate, sondern Teil der Bürgerschaft. Deren Interessen gilt es umzusetzen, soweit es irgend möglich ist. Bundeswehr, Polizei und Feuerwehr sind Wachtürme unseres sicheren gesellschaftlichen Zusammenlebens.

8. Gesund leben in Koblenz

Koblenz ist eine Gesundheitsstadt. Ein einzigartig dichtes Netz von Krankenhäusern, aber auch Privatarzt-Praxen kennzeichnet unsere Stadt. Knapp neun Prozent der in Koblenz Beschäftigten arbeiten im Gesundheitswesen. Diese Stärke von Koblenz will ich fördern, zum Beispiel durch die Vernetzung des Gesundheitswesens mit Uni, Fachhochschule und Fachschulen.

Wir alle wünschen uns „Gesundheit“. Sport und Bewegung sind die wichtigsten Elemente für Ausgeglichenheit und körperliche Fitness. Fast 42 000 Koblenzer/-innen sind Mitglied in etwa 150 Sportvereinen. „Meine Sportkameraden“ und andere, ehrenamtlich Engagierte können sich darauf verlassen, dass mir die Unterstützung des Sportes ein persönliches Anliegen ist.

Neben der Gesundheitsprävention ist eine gute ärztliche Versorgung unverzichtbar. Die anspruchsvolle Arbeit unserer Ärztinnen und Ärzte und unseres Betreuungspersonals verdient unseren aufrichtigen Respekt. Das gilt auch für die Arbeit in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, in Senioren- und Pflegeeinrichtungen, denn wir werden alle älter und wollen menschenwürdig, partnerschaftlich betreut werden.

Für die, in diesem Bereich engagierten Menschen, werde ich stets ein „offenes Ohr“ haben (dazu gehört die wohlwollende Prüfung der Finanzierbarkeit eines neuen städtischen Hallenbades).

9. Der Staat ist für die Bürger/-innen da, nicht umgekehrt

Für die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit dem Alltagsleben in der Stadt Koblenz sind wir auf eine moderne, leistungsfähige Dienstleistungsverwaltung angewiesen.

Wir wollen an der Spitze des technischen Fortschritts stehen (E-Government). Bürgerfreundlichkeit wird groß geschrieben. Wir fördern Leistung so gut wie eben möglich.

35 Jahre Berufserfahrung habe ich in der politischen Verwaltung und war leitender Beamter in Hessen und im Saarland, bevor ich seit über 18 Jahren als Staatssekretär dem Land Rheinland-Pfalz diene. In dieser Zeit hatte und habe ich Mit-Verantwortung für den größten Teil des Landeshaushalts und für viele Tausend Landesbeschäftigte. Ich weiß, wie man große Verwaltungen erfolgreich führt.

Es geht aber um mehr als nur um Verwaltung: Es geht um Gestaltung. Mit Hilfe von Stadtrat, Bürgerdialog und Verwaltung wollen wir die Stadt gemeinsam nach vorn bringen.

Dabei ist auch die nachwachsende Generation frühzeitig zu beteiligen, denn sie ist die Zukunft unserer Stadt. Deshalb bin ich offen für alle Formen verstärkter politischer Jugend-Beteiligung, dazu bildet der Koblenzer Jugendrat eine gute Grundlage.

10. Koblenz ist die Hauptstadt des Nordens, Oberzentrum der Mittelrheinregion

Koblenz ist die Hauptstadt des Nordens von Rheinland-Pfalz. Koblenz ist ein starkes Oberzentrum am Mittelrhein.

Öffnung zur Region durch Kooperationen mit den Landkreisen um Koblenz herum, ist der Schlüssel für die Stärkung der Zukunftsfähigkeit. Das haben uns die Kammern IHK und HWK mit recht ins Stammbuch geschrieben.

Für mich als „Mittelrheiner“ aus Überzeugung mit Wohn- und Arbeitsort in Koblenz ist die regionale Kooperation Herzenssache. Sie ist aber auch wirtschaftliche Zukunftschance. Die „Initiative Mittelrhein-Region“ werde ich weiterhin unterstützen.

11. Stadt und Land: Hand in Hand und solide Finanzen

Ohne das Land, häufig auch den Bund und Europa, läuft wenig in Koblenz. Ein Oberbürgermeister, der vorher 35 Jahre in der Bundes- und Landespolitik in verantwortlicher Stellung war, der kann der Stadt wirklich helfen. Er kennt die Wege und die Entscheider/-innen und kann sie für Koblenz nutzen.

In den 18 Jahren als Staatssekretär der Landesregierung von Rheinland-Pfalz habe ich Land und Leute, die leitenden Persönlichkeiten aller Ministerien, die Fördermöglichkeiten und beratenden Unterstützungen kennen gelernt.

Ich werde meine Kontakte zum Wohle der Stadt Koblenz einbringen.

Das gilt auch und gerade für die Finanzpolitik. Meine Glaubenssätze sind: Nichts versprechen, was nicht zu finanzieren ist; Schulden auf Sicht abbauen, aber Zukunftsinvestitionen tätigen.

Im Übrigen gilt der Satz: Zuwendungen von Anderen bekommt nur derjenige, der mit den eigenen Mitteln sorgsam und sparsam umgeht.

Wir müssen im Stadtrat die Prioritäten für die nächsten acht Jahre erörtern und festlegen. Dabei geht es um die großen, bereits beschlossenen Vorhaben, aber auch um immer wieder zurückgestellte, aber notwendige Projekte wie Brückensanierung und Schulraum-Modernisierung.

Auch für diese Vorhaben gilt: Soviel Bürgerbeteiligung wie möglich (die Erfahrungen in Trier mit einem „Bürgerhaushalt“ sind zu prüfen).

12. Mit Hofmann-Göttig kauft niemand die „Katze im Sack“

Schon als Staatssekretär habe ich mich umfangreich für Koblenz eingesetzt:

Ganztagsschulen, Fördermaßnahmen für Kindertagesstätten, Ausbau der Festung Ehrenbreitstein und Schloss Stolzenfels, Landeszuschüsse für das Stadttheater, Hilfen für die städtischen Museen, für die Kulturfabrik, Cafe Hahn und das Theater Konradhaus, Absicherung für die Rheinische Philharmonie, Landesbibliothekszentrum, Landeshauptarchiv, Landesmuseum, „Burgen, Schlösser, Altertümer“, Anerkennung des Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal.

Nun engagiere ich mich aktuell für die Erschließung des städtischen Festungsringes (Festung Konstantin, Feste Franz, Fort Asterstein, nebst Schrägaufzug für die Festung Ehrenbreitstein) und für die besseren Verbindungen zwischen linker und rechter Rheinseite am Mittelrhein, der zentralen Forderung der IHK und HWK Koblenz der letzten Jahrzehnte.

Mit Hilfe der Bundes- und Landesmittel werden wir den städtischen Festungsring für den Kulturtourismus erschließen und damit Koblenz europaweit zu einem Alleinstellungsmerkmal verhelfen.

Die Bürgerinnen und Bürger brauchen nicht über „Wahlversprechungen“ abzustimmen, sie können bereits erbrachte Leistungen für Koblenz bewerten.

13. Offen und ansprechbar für alle Koblenzer und Koblenzerinnen

Für Transparenz, Offenheit und Dialogbereitschaft stehe ich und bin ein offener Ansprechpartner für alle sozialen Schichten, für Jung und Alt, für Frauen wie für Männer.

Mein politischer Glaubenssatz ist:
Ob etwas Linksrüm oder etwas Rechtsrüm ist, ist egal, entscheidend ist Geradeaus.

Im Rahmen meines Internet-Tagebuches (www.hofmann-göttig.de) kann die Leser-

schaft täglich nachvollziehen, ein halbes Jahr lang, was ich wie mache. Die wesentliche mediale Berichterstattung wird dokumentiert und jeden Tag ich stelle mich der öffentlichen Beurteilung meiner Arbeit.

Das ist es, was ich mir als Politiker zum Maßstab gesetzt habe: Bürgernähe, Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit und messbare Leistungen für die Stadt Koblenz zu erbringen.

Ich stehe als Kandidat für acht Jahre (2010 bis 2018) ehrliche Arbeit in unserer schönen Stadt, in der ich alt werden möchte, der Stadt zum Bleiben.

Sie wissen nun, was ich will, was ich tun werde und wie ich es angehen möchte.

Damit Sie sagen können:

„Ja, wir wollen mit Joachim Hofmann-Göttig Koblenz gemeinsam nach vorn bringen.“

Dafür erbitte ich Ihre Stimme am 27. September 2009.

Ihr



Joachim Hofmann-Göttig